

Beurteilung studentischer Leistungen: Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten

Dr. Tobina Brinker
Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik
der Fachhochschule Bielefeld

Zielsetzung

- Einen zufriedenstellenden Prüfungsverlauf erreichen
- Umfassende Prüfungsvorbereitung organisieren
- Prüfungsfragen und -aufgaben einwandfrei und auf verschiedenen kognitiven Niveaus zu formulieren
- Prozess der Notenfindung und Beratung transparent machen

→ Nähe zu Ihrem Lehr-/Prüfungsalltag

Aus den persönlichen Erfahrungen mit schriftlichen und mündlichen Prüfungen: Stichworte bitte auf Karten notieren

- Welche Probleme, Ursachen und Gründe sowie mögliche Abhilfen sind denkbar?

„Man mag es kaum glauben: Zum Abschluss der teuersten Ausbildung, die diese Gesellschaft sich leistet – ein Hochschulstudium –, setzt sie Prüfer ein, die Prüfen nie gelernt haben, also krasse Amateure sind.“ (Webler, 2003)

„Man könnte Abiturienten ebenso, anstatt sie zu benoten, sich nach einer Linie ausrichten lassen und dann sehen, wer am weitesten spucken kann.“ (Kvale, 1972)

„Fragebogen messen die Fähigkeit, wie gut man die Fragen anderer beantworten kann.“ (Kvale, 1972)

Prüfungen sollen einerseits das vorhergehende Lehren und Lernen abschließen und andererseits Perspektiven für zukünftiges Lehren und Lernen eröffnen.

- Welche Funktionen sollen Prüfungen erfüllen?

- **Rekrutierungsfunktion:** Qualifikationen sichtbar machen und erkunden, wohin dies in Zukunft führen soll
- **Didaktische Funktion:** Zusammenspiel von Lehren und Lernen im Ablauf des Studiums zu organisieren
- **Sozialisierungsfunktion:** gesellschaftliche Anforderungen und deren individuelle Bewältigung in Einklang zu bringen versuchen

„Die Prüfung dient der Feststellung, ob der Student das Ziel des Studienabschnitts oder des Studiums erreicht hat, oder, so regelmäßig die Formulierung in der Diplomprüfungsordnung, ob der Kandidat die für den Übergang in die Berufspraxis notwendigen gründlichen Fachkenntnisse erworben hat und die Fähigkeit besitzt, mit wissenschaftlichen Methoden selbstständig zu arbeiten.“

(Peter Wex, (2002) Handbuch Hochschullehre, Prüfungsrecht, H 1.1, S. 2)

Prüfungsleistungen	Studienleistungen
Nachweis von Kenntnissen und Fähigkeiten, die zuvor erworben wurden – Zustand bzw. Produkt	Übung, Anleitung, Entwicklung, Training, Lernchance Prozess
<ul style="list-style-type: none">• Klausuren• Mündliche Prüfungen• Tests	<ul style="list-style-type: none">• Hausarbeiten• Seminararbeiten• Referate, Projekte...

Welche Erwartungen haben Sie an die Prüfung und wie wollen Sie Ihre Prüfungskandidaten informieren?

- Nicht nur Themen und Literaturliste vereinbaren,
- Sondern der/die Prüfer/in muss sich bestimmte Fragen bewusst machen
- und dann erst mit den Kandidaten Hauptfrage, Begründung der Hauptfrage/Thematik, Ziele, Methoden und Literatur frühzeitig abstimmen

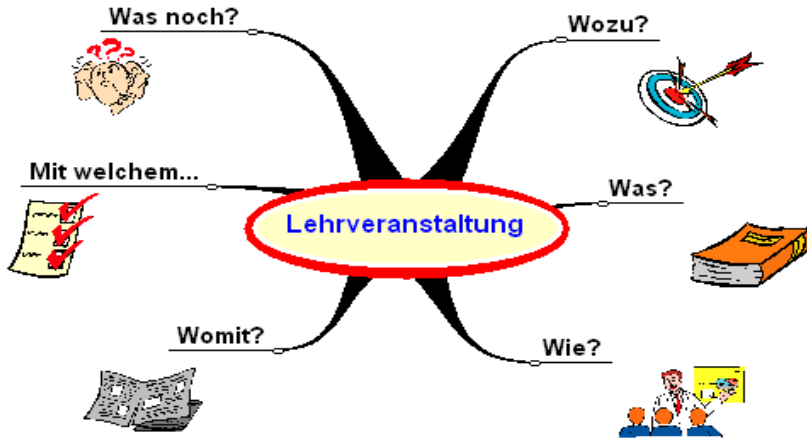
Vorbereitung

- Welche Funktion hat die Prüfung?
- Welche Erwartungen habe ich an die Leistung der Kandidaten?
- Welche Prüfungsmethode will ich einsetzen?
- Welche Kriterien ziehe ich zur Beurteilung heran?
- Wie will ich die Kandidaten nach abgeschlossener Prüfung beraten?

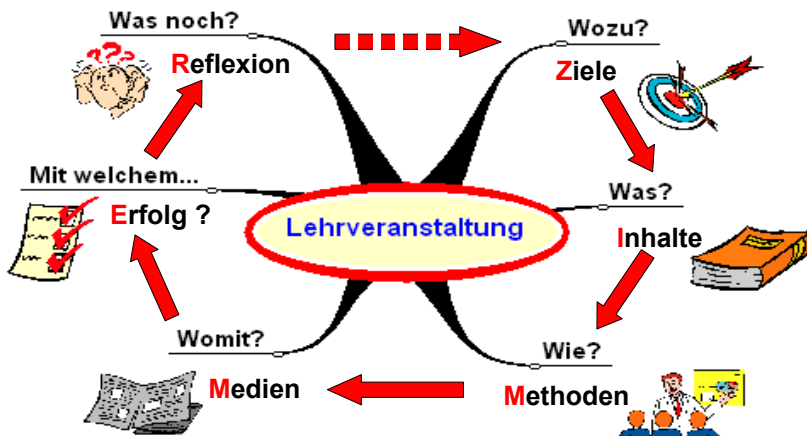
Information im Vorfeld

- in einer Informationsveranstaltung
 - in der Lehrveranstaltung
 - in der Sprechstunde
- und/oder
- Forum für Prüfungen im Fachbereich
 - Web-Forum für Prüfungsfragen
 - in einem Prüfungskolloquium
 - durch eine kommentierte Literaturliste
 - durch Lern-/Arbeitsgruppen
 - Probelauf/Probeklausur Rollentausch

Ziele und Lernerfolg



Das Lern-ZIMMER



Verfahren zur Überprüfung des Lehr-/Lernergebnisses:

Klassische Varianten:

- ▶ Klausur
- ▶ Hausarbeit
- ▶ Referat
- ▶ Prüfungsgespräch

Alternative Varianten:

- ▶ Veranstaltungsbegleitende
Arbeitsaufgaben mit Korrektur
- ▶ Kleine Projektarbeit im Team
- ▶ Erstellung eines Info-Skripts
- ▶ Durchführung einer
vertiefenden Lehreinheit
- ▶

Bewertung:

Sachverhalte nach Kriterien beurteilen können

Synthese:

Elemente zu einem Komplex zusammenfügen können

Analyse:

Sachverhalte in ihre Struktur zerlegen können

Anwendung:

allg. Sätze auf Sonderfälle übertragen können

Verständnis:

Aussagen über Sachverhalte mit
eigenen Worten wiedergeben können

Wissen:

Aussagen
wiedergeben können

**Ich will wissen, was der Prüfling weiß!
Wissen setze ich voraus, der
Prüfling soll zeigen, dass er damit
umgehen kann!**

Taxonomie des Deutschen Bildungsrates:

- Reproduktion (Kennen)
- Reorganisation (Verstehen)
- Transfer (Anwenden)
- Problemlösung/Bewertung (Beurteilung)

Wissen	Verstehen	Anwenden	Analyse	Synthese	Bewertung
anführen	abgrenzen	anwenden	ableiten	ableiten	abschätzen
Angeben	anordnen	anfertigen	analysieren	begründen	abwägen
ausführen	begreifen	ausführen	auswählen	beweisen	beurteilen
Aufsagen	beschreiben	bedienen	auswerten	entdecken	bewerten
aufzählen	bestimmen	benutzen	Aussagen auf Richtig- keit prüfen	entwerfen	diskutieren
benennen	charakteri- sieren	berechnen	Bedeutung ermitteln	entwickeln	einschätzen
berichten	deuten	durchführen	Beziehung klarlegen	erzeugen	entscheiden
definieren	einordnen	erstellen	gliedern	folgern	evaluieren
erinnern	erkennen	gestalten	implizite Aussagen erkennen	konstruie- ren	gewichten
kennen	erklären	handhaben	überprüfen	konzipieren	Kommen- tieren
nennen	identifizie- ren	machen		kreieren	meinen
wieder- geben	vergleichen	rechnen		planen	Stellung nehmen
wissen	zuordnen	umsetzen		Problem lösen	urteilen
zitieren		umwandeln			
		zeichnen			

- **Standardisierte Prüfungsmethoden**
wie Fragebogen sind leichter zu beurteilen (Zeit, Studierendenzahl), der Einfluss des Prüfers entfällt, und sie eignen sich für die Abfrage von elementaren Fakten
- **Offene Prüfungsmethoden**
wie Essays und Aufsätze eignen sich für andere Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Originalität, Kreativität, Verständnis des Prüflings für komplexe Probleme etc.), der Prüfling kann mehr zeigen und seine Stärken einbringen, es ist aber schwerer zu beurteilen

Aufgabentyp	Lernzielstufe	Beschreibung	Vorteile	Nachteile
Wissenschaftliche Arbeit	Anwenden, Problemlösen	Sachdarstellung und kritische	Erraten von Antworten	Auswertung ist erschwert,
Aufsatz, Bericht	Anwenden, Problemlösen	Stellungnahme zu begrenzten	kaum möglich, breites Fähigkeitspektrum überprüfbar	Fehlinterpretation nicht ausschließbar, zeitintensiv
Interpretation, Stellungnahme	Verst., Anwend., Problemlösen	Problemkomplexen		
Kurzantwortaufgaben	Wissen, Verst., Anw., Probleml.	Exakte Fragen für exakte Ant.	Prüfling formuliert die Antworten selbstständig	Prüfer kann Antwort nicht vorher sehen
Vervollständigungs-aufg.	Wissen, Verstehen, Anwenden	Ergänzungstext mit Lücken		
Zuordnungsaufgaben	Wissen, Verstehen, Anwenden	Zuordnen von Einzelelementen	Verständnis, Zusammenhänge überprüfbar	Setzt hohe Begriffsklarheit voraus
Antwort-Auswahl-Aufg.	Wissen, Verstehen	Mehrere nahe liegende Antw.	Erschwertes Antwortraten	
Richtig-Falsch-Aufgaben	Wissen, Verstehen	Alternativen	Konstruktion nicht aufwendig	Blindes Raten - richtige Antwort?

**Formulieren Sie drei
Prüfungsfragen aus Ihrem Fach
entsprechend der
Schwierigkeitsstufen**

- Wissen: wiedergeben, reproduzieren, nennen
- Anwenden: lösen, durchführen, berechnen
- Bewerten: beurteilen, bemessen, auswählen

**Stellen Sie Ihre drei
Prüfungsfragen Ihren Kollegen
vor**

- Für welche Zielgruppe?
- Für welche Schwierigkeitsstufe?
- Trifft die Frage diese Stufe?
- Ist die Frage verständlich formuliert?

• Wortebene:

- Wählen Sie Wörter, die in der Schriftsprache geläufig sind: eindeutig, anschaulich, konkret)
- Lösen Sie komplexe Wortkonstruktionen auf (z.B. anwenden statt zur Anwendung kommen)
- Wählen Sie für gleiche Sachverhalte immer das gleiche Wort (z.B. entweder immer Drucker oder Printer)
- Zerlegen Sie zusammengesetzte Wörter oder gliedern Sie optisch (Bindestriche)
- Vermeiden Sie fachsprachlich unübliche Substantivierungen
- Vermeiden Sie ungewohnte Abkürzungen
- Vermeiden Sie Fremdwörter, die nicht Teil der Fachsprache sind

Quelle: Wagner & Schlenker-Schulte 2005Studentische Leistungen beurteilen – Tobina Brinker - 04.09.2006 – Seite 23**• Satzebene:**

- Wählen Sie Standardformulierungen für Fragen (Was ist wichtig? Wie.., Warum..) und Aufforderungen (Nennen Sie..., Ordnen Sie... Erklären Sie...)
- Wählen Sie kurze Sätze, auf ein bis zwei Zeilen beschränkt?
- Setzen Sie Fragezeichen bei Fragen und Ausrufezeichen bei Aufforderungen
- Vermeiden Sie Genitivketten und Schachtelsätze
- Verwenden Sie Ergänzungen zu Substantiven sparsam
- Wählen Sie den Standardsatzaufbau: Subjekt, Prädikat, Objekt, wann immer es geht
- Verwenden Sie eindeutige Anschlusswörter und Symbole zum Verknüpfen von Sätzen (weil, damit...)

Quelle: Wagner & Schlenker-Schulte 2005Studentische Leistungen beurteilen – Tobina Brinker - 04.09.2006 – Seite 24

- **Textebene:**
- Veranschaulichen Sie mit Grafiken und Skizzen und setzen Sie Tabellen zur Gliederung ein
- Verwenden Sie Gliederungssignale (Aufzählungszeichen, Absätze, Einrückungen)
- Strukturieren Sie bei freien Aufgaben die Antworten vor (Tabellen zum Ausfüllen, Grafiken zum Beschriften, 1. 2. 3...)
- Stellen Sie das Thema voran
- Bauen Sie die Aufgaben logisch auf (Ursache vor Wirkung, gestern vor heute, Information vor Instruktion)
- Formulieren Sie bei Multiple-Choice-Aufgaben einheitlich (Satzbau, Zeitform)
- Wählen Sie den Passiv nur, wenn es fachsprachlich üblich ist

Quelle: Wagner & Schlenker-Schulte 2005Studentische Leistungen beurteilen – Tobina Brinker - 04.09.2006 – Seite 25

- Prüfungsfragen an vereinbarten Anforderungen orientieren,
- Bei Klausuren angemessene Rahmenbedingungen schaffen
- Bei Hausarbeiten Gliederung usw. abstimmen und Hilfen abklären
- Abwechslungsreiches Repertoire an Prüfungsmethoden (Lerntypen)
- Prüfungsangst, Blockaden, Blackouts begegnen
- Bei mündlichen Prüfungen möglichst offene Fragen stellen

Studentische Leistungen beurteilen – Tobina Brinker - 04.09.2006 – Seite 26

- Im Vorfeld Kriterien und Bewertungsmuster festlegen
- Mögliche Fehlerquellen in der Bewertung bewusst machen (z.B. die ordentliche Schrift und den hervorragenden Scheibstil des Kandidaten nicht bewerten)
- Erkennbare Fähigkeiten und differenziert beantwortete Fragen angemessen bewerten

- Analyse des Fachinhalts
- Logischer Aufbau:
Sachlogisch – Historisch - Logisch-dialektisch
- Sprache und Stil:
Verständlich – Zutreffend
- Konzentration auf zentrale Gedanken
- Zitieren
- Zusammenfassung/Überblick

Bedeutung der Noten

Verbale Note	Bedeutung
sehr gut	eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt
gut	eine Leistung, die über den durchschnittlichen Anforderungen liegt
befriedigend	eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht
ausreichend	eine Leistung, die trotz Mängel noch den durchschnittlichen Anforderungen entspricht
mangelhaft	eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den durchschnittlichen Anforderungen nicht mehr genügt

Verteilung der Noten

„Normalverteilung“	Lernzielorientierung
<ul style="list-style-type: none"> • 1:6,6%, 2:24,2%, 3:38,3%, 4:15%, 5: 15,9% • Zu kleine Stichprobe • Wahl des Studiums aufgrund von individuellen Neigungen • Unterschiedliche Art des Prüfungsfaches • Zeitliche Lage innerhalb des Studiums 	<ul style="list-style-type: none"> • Jede Anstrengung wird durch bessere Note belohnt • Gegenseitige Hilfe führt zu besseren Noten (Lerntteams) • Wiederholer bestehen nach Beseitigung der vorhandenen Schwächen die Wiederholungsprüfung

Entweder oder...?

Anforderungsniveau	Erwartete Leistungen	Zensur
Wissen Verstehen	Fakten reproduzieren, Aussagen wiedergeben Fakten/Aussagen mit eigenen Worten wiedergeben, erläutern, interpretieren, mit Beispielen verdeutlichen	5 - 4 - 3
Anwenden Analyse Synthese	Allgemeines Wissen (Sätze, Regeln...) auf Sonderfälle übertragen, Sachverhalte in ihre Struktur (Elemente, Bestandteile) zerlegen, Elemente zu einem komplexen Sachverhalt zusammenfügen	3 - 2
Bewerten / Beurteilen	Sachverhalte aufgrund von Kriterien beurteilen / bewerten Begründete Stellungnahmen / Bewertungen entwickeln	2 - 1

Studentische Leistungen beurteilen - Tobina Brinker - 04.09.2006 - Seite 31

Aufgaben formulieren (nach Roloff, 2003):

- Mit Klausurinhalt den Vorlesungsinhalt abdecken
- Klausuraufgaben an Lernzielen ausrichten
- Schwierigkeit innerhalb der Unteraufgaben steigern
- Aufgaben verständlich formulieren
- Aufgaben übersichtlich schreiben
- Platz für den Lösungstext nach dem Aufgabentext
- Etwa 15 Minuten pro Aufgabe vorsehen
- Lernziele unterschiedlich prüfen
- Sockelbetrag nach oben einbauen: mehr Aufgaben anbieten als für eine 1,0 notwendig sind und Note 1,0 bereits für suboptimale Lösungen geben (Ausgleich mit Zusatzpunkten)

?

Studentische Leistungen beurteilen - Tobina Brinker - 04.09.2006 - Seite 32

Schriftliche Arbeiten:

- Richtigkeit (inhaltlich, Terminologie)
- Vollständigkeit (alle Aufgaben, vollständig)
- Argumentation (Durchdringung, Verständnis, Konsistenz, Präzision...)
- Eigene neue Ideen
- Formale Darstellung
-

Hausarbeiten als Training mit gezielter Rückmeldung:

1. Thema auswählen und formulieren
 - Interesse am Thema
 - Themenfeld nicht gänzlich bekannt
 - Quellen dafür müssen zugänglich sein
 - Problemstellung soll Fähigkeiten nicht überfordern
2. Grundformen wissenschaftlichen Arbeitens
 - Theorie/Modell konstruieren
 - Vergleichen/Konstrastieren
 - Argumentieren
 - Analysieren
 - Interpretieren
 - Resumee

Inhaltliche Aspekte:

- Tiefe und Breite der Themenerfassung
- Aktualität des Themas
- Struktur und Aufbau der Arbeit, roter Faden, Überschrift, Gliederung
- Argumentation und Begründung
- ...

Methodische Aspekte:

- Herangehensweise an die Thematik
- Empirische Vorgehensweise

Formale Aspekte:

- Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben, Zitierweise, Fußnoten etc.
- Lesbarkeit (Ausdruck, Fachtermini)
- Formalien / äußere Form (Grammatik, Rechtschreibung, Abbildungen, Formatierung, Bindung)
- Literatur: Qualität und Quantität, Aktualität und Relevanz
-

Sonstige Aspekte:

- Eigenständigkeit, Selbstständigkeit des Arbeitens
- Eigene Gedanken, kritische Auseinandersetzung mit dem Thema
- Zusammenhänge auszeigen
- Einbettung in den Kontext
-

Mündliche Prüfungen:

- Schwierigkeitsgrad der Fragen
- Qualität und Quantität der Antworten
- Breite des Spektrums, Tiefe der Fragen
- Transfer, Beispiele
- Eigene Ideen
- Sprachlicher Ausdruck, Fachbegriffe
- Präzision und Eloquenz
- Souveränität und präzisen Ausdrucksweise
-

- Prüfungskandidaten zukunftsorientiert beraten
- Arbeit an seinen Stärken und Schwächen aufzeigen
- Mut, Kandidaten explizit mitzuteilen, welches Bild man von ihm gewonnen hat und was man erkennen konnte
- Entwicklungsplanung!

Formulieren Sie in Gruppen:

- Bewertungskriterien für Hausarbeiten
- Bewertungskriterien für Klausuren
- Bewertungskriterien für mündliche Prüfungen

- Formale Aspekte
- Inhaltliche Aspekte
- Fachkompetenz
- Schlüsselkompetenzen

- Gewichtung der Aspekte

- Arbeitsgruppe Hochschuldidaktische Weiterbildung (2000). Mündliche Hochschulprüfungen. Vorbereiten – Durchführen – Bewerten – Beraten. Weinheim: Beltz.
- Berend, B., Voss, P. & Wildt, J. (2002). Neues Handbuch Hochschullehre. Stuttgart, Berlin: Raabe.
- Bock, K. D. (2004). Seminar-/Hausarbeiten. Bielefeld: Universitäts-Verlag-Webler.
- Grunder, H.-U. & Bohl, T. (2004). Neue Formen der Leistungsbeurteilung. Hohengehren: Schneider.
- Haefner, K. (2000). Gewinnung und Darstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse – insbesondere für universitäre Studien-, Staatsexamens-, Diplom- und Doktorarbeiten. München, Wien: Oldenbourg.
- Herold, M. & Landherr, B. (2003). Selbstorganisiertes Lernen. 2. Auflage. Hohengehren: Schneider.
- Preisner, A. (1998). Wissenschaftliches Arbeiten. 2. Auflage. München, Wien: Oldenbourg.
- Roloff, S. (2003). Schriftliche Prüfungen – Hochschuldidaktisches Seminar. Karlsruhe: <http://www.lehrbeauftragte.net>
- Stelzer-Rothe, T. (2005). Kompetenzen in der Hochschullehre. Rinteln: Merkur.
- Wagner, S. & Schlenker-Schulte, C. (2005). Textoptimierung von Prüfungsaufgaben. Handreichungen zur Erstellung leicht verständlicher Prüfungsaufgaben. Halle: FST. <http://www.fst.uni-halle.de>